

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugpreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugpreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Finanznot und Kriegsbeschädigtenrechte

Sparmaßnahmen im Versorgungshaushalt

Im Berlin, 29. Okt. Der Reichstagsausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen beiprachte Sparmaßnahmen im Versorgungshaushalt. Ministerialrat Griesmayer vom Reichsarbeitsministerium wies darauf hin, daß man mit der Schätzung eines durchschnittlichen Bestandes von 775 000 rentenberechtigten Kriegsbeschädigten in das Haushaltsjahr getreten sei. Auf Grund von Gerichtsurteilen seien im Jahr 1928 erhebliche Nachzahlungen für das rückliegende Jahr notwendig geworden. Einsparungen zu Ende des Haushaltsjahres 1929 seien infolgedessen nicht mehr zu erwarten gewesen. Ein Nachtragshaushalt habe sich als notwendig herausgestellt. Das Reichsarbeitsministerium habe mit dem ministeriellen Zwölfstel auskommen müssen, da das Reichsfinanzministerium keinen höheren Betrag zur Verfügung stellte. Es habe infolgedessen zunächst die Auszahlungen trotz aller schweren Bedenken sparen müssen, auf die kein Rechtsanspruch vorlag, nämlich bei der Kannvorschrift der Kapitalabfindungen. Ferner sei die zeitliche Möglichkeit errenten Rentenbezuges der seinerzeit abgefundenen 20%igen Rentner — nach 1½-jährigem Bestande — aufgehoben worden. Es würden Nachuntersuchungen wieder aufgenommen werden mit dem Zweck, festzustellen, ob der Zustand der Geschädigten schlimmer oder besser geworden ist, damit sie nicht weniger, aber auch nicht mehr als ihnen zustehe, erhalten. Alle diese Maßnahmen reichten noch nicht aus, die Finanznot der Versorgungsämter voll zu beseitigen und ihre Ansprüche rechtzeitig zu befriedigen. Wieder Hilfsmaßnahmen wie im Vorjahre vorzubereiten, sei bei der Kassenlage nicht möglich. Man habe sich deshalb an die Länder und Gemeinden gewandt.

Ministerialrat Schraesny vom Reichsfinanzministerium erklärte, der Haushaltsausschuss habe sich noch mit der Ueberführung des Versorgungshaushalts für 1928 in Höhe von 76 Millionen zu beschäftigen. Die Kassen- und Finanzlage des Reiches sei katastrophal gewesen. Es müsse versucht werden, die Kann-Bewilligungen einzuschränken, um die Beiträge zu gewinnen, die zur Zahlung der gesetzlichen Ansprüche erforderlich wären. Das Reichsfinanzministerium habe nach und nach noch 30 Millionen flüssig gemacht. Es habe getan, was es habe tun können.

In der Aussprache waren alle Redner darin einig, daß die zu Recht bestehenden Ansprüche der Kriegsbeschädigten unbedingt und in erster Linie nunmehr befriedigt werden müssen. Auch wurde verlangt, daß bezüglich der Ausführungen der Kann-Vorschriften die Regierung größtmögliches Wohlwollen für die Kriegsbeschädigten an den Tag legen möge. Ministerialrat Griesmayer gab in Uebereinstimmung mit dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums die Erklärung ab, man dürfe hoffen, daß die Versorgungsbehörden schon in den nächsten Wochen in der Lage sein würden, ihre rechtlichen Verpflichtungen auch auf dem Gebiete der Kapitalabfindungen einzulösen. Ob und in welchem Umfange etwa neue Kapitalabfindungen bewilligt werden könnten, hänge allerdings völlig von der Gestaltung des Nachtragshaushalts ab.

In einer Entschließung nahm der Ausschuss mit Befriedigung von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis, daß die Versorgungsbehörden nunmehr in die Lage gesetzt werden, alle rechtlichen Verpflichtungen, auch auf dem Gebiete der Kapitalabfindung, zu erfüllen. Der Ausschuss gab der Erwartung Ausdruck, daß der Nachtragshaushalt die Gewähr biete, daß die Versorgung im bisherigen Umfang aufrecht erhalten wird, ein Abbau also nicht stattfindet.

Tages-Spiegel

Die katastrophale Kassenlage des Reichs hat zu Sparmaßnahmen in der Kriegsbeschädigtenversorgung geführt.

Reichskanzler Müller nahm gestern Besprechungen mit dem Zentrum auf, um die Frage der Kabinettsumbildung zu klären.

Ein Antrag des Reichsausschusses für das Volksbegehren auf Verlängerung der Eintragungsfrist wurde vom Reichsinnenminister abgelehnt.

In Hamburg und Dresden kam es zu neuen kommunistischen Ruhestörungen, die von der Polizei bekämpft werden mußten.

Auf den japanischen Ministerpräsidenten wurde ein Anschlag versucht, der aber im letzten Augenblick vereitelt werden konnte.

Die geplante Regierungsumbildung

Jählungnahme des Kanzlers mit dem Zentrum.
Im Berlin, 29. Okt. Zu den Erörterungen über die Umbildung der Reichsregierung erfährt die Telegraphen-Union aus Zentrumskreisen, daß vor einigen Tagen zwischen dem Reichskanzler und dem Zentrumsabgeordneten Brüning eine Unterredung stattgefunden hat, die indessen rein privater Natur war und keinen offiziellen Charakter hatte. Dabei ist die Frage erörtert worden, ob es möglich sei, einen koalitionspolitischen Ausgleich in der Weise vorzunehmen, daß die Deutsche Volkspartei das Außenministerium und das Justizministerium, das Zentrum das Verkehrsministerium und das Wirtschaftsministerium erhalten soll. Bestimmte Vorschläge sind aber in dieser Unterredung nicht gemacht worden. Die Zentrumsfraktion selbst ist nicht in Berlin versammelt und hat sich mit diesem Problem noch nicht beschäftigt.

Reine Fristverlängerung für das Volksbegehren

Im Berlin, 29. Okt. Der Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren hat an den Reichsminister des Innern den Antrag gestellt, die Reichsregierung möge die Frist zur Einzeichnung für das Volksbegehren zum Freiheitsgesetz in der Art ausdehnen, daß sie erst in angemessener Zeit nach der Verkündung der zu erwartenden Entscheidung des Staatsgerichtshofes ihr Ende erreicht.

Wie die Telegraphenunion erfährt, hat der Reichsinnenminister diesen Antrag des Reichsausschusses für das Volksbegehren abgelehnt.

Die Landtagswahlen in Baden

16 Abgeordnete mehr als bisher.
Im Karlsruhe, 29. Okt. Montag früh lag das Gesamtergebnis der Wahlen zum badischen Landtag vom 27. Oktober 1929 vor. Der neue Landtag weist eine recht erhebliche Zunahme der Abgeordnetenanzahl auf: 88 Volksvertreter werden in das Rondeau einzuziehen, gegen 72 Abgeordnete im alten Landtag. An der Vermehrung der Sitze ist in erster Linie das Zentrum beteiligt, das 34 Vertreter gegen bisher 20 in den Landtag entsendet. Die Sozialdemokraten und Kommunisten vermehren ihre Sitze um je 2 Abgeordnete, und die Wirtschaftspartei hat einen Abgeordneten mehr als früher (drei gegen zwei) auf ihren Plätzen. Die beiden neuen Parteien, der Evangelische Volksdienst und die Badische Bauernpartei, entsenden je 3 Abgeordnete, und zu diesen tritt als Neuerwerbende im badischen Parlament die Nationalsozialistische Arbeiterpartei mit 6 Abgeordneten. Während die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei ihren Bestand in der Hauptsache wahren konnten, hat die Deutschnationale Volkspartei eine nicht unerhebliche Stimmenminderung und damit auch einen Rückgang ihrer Sitze (um 6) aufzuweisen. Ein nicht unerheblicher Teil früherer deutschnationaler Wähler ist zum Evangelischen Volksdienst und zur Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und in einigen Landbezirken auch zum Badischen Bauernbund abgeschwenkt. Bei einem Vergleich mit den Landtagswahlen 1925 ist festzustellen, daß am Sonntag das Zentrum einen Stimmenzuwachs von 58 456, die Nationalsozialisten einen solchen von 56 210, die Sozialdemokraten ein Stimmenmehr von 26 757, die Kommunisten ein solches von 7800, die Wirtschaftspartei einen Stimmenzuwachs von 2700 und die Deutsche Volkspartei von 1400 Mehrstimmen zu verzeichnen haben. Der Verlust an Stimmen, der die Deutschnationale Volkspartei betroffen hat, beziffert sich auf rund 59 650, die Demokraten haben rund 4500 Stimmen eingebüßt. Eine unbedeutende Rolle spielen bei den Landtagswahlen in Baden, wie die jetzigen Ergebnisse zeigen, die Linkskommunisten, die Christl.-Soziale Reichspartei und die Volksrechtspartei.

Die Reparationsverhandlungen mit Amerika

Die Hintergründe der Washingtoner Sondervertragsforderung

Im London, 29. Okt. Die Entscheidung der amerikanischen Regierung, mit Deutschland ein neues und vom Youngplan unabhängiges Abkommen über die Frage der Besatzungskosten und der Kriegsschäden an amerikanischem Leben und Eigentum abzuschließen, hat, wie der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph erklärt, in London nicht überrascht. Der Abschluß eines direkten Vertrages mit Deutschland zeige mit dem stärksten Nachdruck des Präsidenten Hoover, daß die amerikanische Regierung es entschieden ablehne, sich mit dem Youngplan oder der internationalen Bank zu verbinden. Washington habe zwar seit 1924/25 seinen Widerstand gegen eine amtliche Zusammenarbeit mit den alliierten Mächten hinsichtlich eines Reparationsabkommens etwas abgeschwächt und zuletzt auch an den Pariser Verhandlungen zur Festsetzung des Youngplans teilgenommen. Aber dieser Versuch werde nicht wiederholt werden.

Sachlich bezeichnet der diplomatische Mitarbeiter des Blattes einen geforderten deutsch-amerikanischen Vertrag deshalb als bedenklich, weil Deutschland unter dem Vertrag Amerika für die Zahlung und Uebertragung der feststehenden Jahresleistungen direkt verantwortlich wäre. Die Vereinigten Staaten hätten unter dem Dawesabkommen einen ersten Anspruch auf die ordentlichen Reparationszahlungen genossen. Unter dem Youngplan jedoch würde dieser Anspruch zugunsten Frankreichs und des sog. bedingungslosen Teils der deutschen Verpflichtungen in Wegfall kommen. Die amerikanische Regierung sei offensichtlich nicht bereit, ihre Forderungen an Deutschland zugunsten der französischen Ansprüche zurücktreten zu lassen. Amerika sei ebensowenig bereit, sich amtlich in die neue und verzwickte Maschinerie für die Durchführung der deutschen Kriegsschuldenzahlungen auf dem Wege der internationalen Bank hineinziehen zu lassen. Es sei der Auffassung, daß eine solche Verbindung keine Stellung der vollen Unabhängigkeit gegenüber beiden Klassen von Verpflichtungen, Reparationen wie Kriegsschulden, schwächen würde.

Ein weiterer Grund, warum Washington die Teilnahme an der internationalen Bank ablehne, liege darin, daß diese Bank eines Tages ihre Fonds und damit auch amerikanisches Geld zur Finanzierung europäischer Ausfuhr zum direkten Nachteil Amerikas benutzen könnte. Das sei übrigens eine Erwägung, die in gleichem oder stärkerem Umfang auch für Großbritannien zutrefte.

Freigabe deutschen Eigentums

Im Newyork, 29. Okt. Wie aus der Umgebung des Richters Parker, der mit den gerichtlichen Vorarbeiten für die Freigabe des deutschen Eigentums betraut ist, verlautet, dürften die Vorbereitungen für die Freigabe in 6 Monaten

abgeschlossen sein. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die Auszahlungen erst erfolgen könnten, wenn das Schiedsamt die Ansprüche bestätigt hat.

Aus Washington wird gemeldet, daß die bevorstehende Auszahlung der Freigabebestimmungen die Entschädigungen für 94 deutsche Dampfer, 6200 Patente und die Funktion von Long Island umfassen.

Abtransport deutscher Abwanderer aus der Sowjetunion nach Kanada

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau hat die Sowjetregierung jetzt die Erlaubnis zur Ausreise der vor Moskau versammelten deutschen Bauern aus verschiedenen Ländern des Sowjetgebiets erteilt. Mit dem Abtransport soll heute begonnen werden. Die etwa 6000 deutschen Bauern, die zum größten Teil der Sekte der Menoniten angehören, wenden sich nach Kanada, wo ihre Glaubensgenossen schon seit längerer Zeit über größere Mengen Farmland verfügen, das in gleicher Weise den in nächster Zeit eintreffenden Auswanderern aus der Sowjetunion zu landwirtschaftlicher Betätigung überlassen werden wird.

Der Grenzkrieg im Fernen Osten

Notruf der Nankingregierung an die Großmächte.

Im Peking, 29. Okt. Der chinesische Gesandte wird in Washington eine Erklärung übermitteln, in der es heißt, daß man mit der Entstehung eines russisch-chinesischen Krieges rechnen müsse, falls Amerika nicht eingreife. Die Sowjettruppen hätten in den letzten 14 Tagen mehrermals die chinesische Grenze überschritten und regelrechte Kämpfe gegen die chinesischen Truppen geführt. Auch die chinesischen Gesandten in London, Paris und Tokio werden ähnliche Schritte bei den betreffenden Regierungen unternehmen.

Das chinesische Oberkommando teilt mit, daß es am Sonntag 110 km von Hallar an der mongolisch-chinesischen Grenze den mongolischen roten Truppen gelungen sei, die chinesische Grenzlinie zu schlagen und 60 km tief in chinesisches Gebiet einzudringen. Die Mongolen haben 4 Städte auf chinesischem Gebiet besetzt und drohen auch gegen Hallar vorzugehen. Nach eingetroffenen Verstärkungen wurden die Mongolen wieder zurückgeschlagen. 2 mongolische Flugzeuge haben Bomben über Hallar abgeworfen.

Japanisch-chinesischer Grenzzwischenfall.

Im Gebiet der japanischen südmandschurischen Bahn bei der Eisenbahnstation Tschangtschun ist es am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen Grenztruppen und chinesischen Truppen gekommen und zwar gelegentlich einer Übung, die die japanische Grenztruppe in der Nähe der Eisenbahnlinie abgehalten hatte. Sie wurde dabei von chinesischen Truppen beschossen und mit Handgranaten beworfen.

Anträge zur Förderung der Erntebewegung

— Berlin, 28. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen nationalen Volkspartei, der Deutschen Bauernpartei und der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei haben vier Anträge mit Begründung im Reichstag eingebracht, in denen u. a. folgende Forderungen aufgestellt werden:

Zur Förderung der Ausfuhr, zur Aufspeicherung und zur Verbilligung des für Futter- und Brennzwecke bestimmten inländischen Roggens für die Getreideernte 1929 sollen in den Etat des Reichsernährungsministeriums 20 Millionen Reichsmark eingestellt werden. Für den gleichen Zweck soll in den folgenden vier Etatsjahren ein Betrag von je 20 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden. Die im Gesetz über die Feststellung des Reichshaushaltsplans zur Förderung der Bewegung der Getreideernte für die erste Hälfte des Erntejahres 1929/30 vorgesehene Summe von 3750 000 RM. soll sofort in vollem Umfang zur Verfügung gestellt, sowie die Zinsen des Deutschen Getreidehandelsgesellschaft vom Reich zur Verfügung gestellten Kapitalkredits erlassen werden. Ferner sollen zur Förderung des Kartoffelabfahes und der Kartoffelverföhrung 7 Millionen RM. und für den gleichen Zweck in den folgenden vier Etatsjahren ein Betrag von je 7 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden. Der Zoll auf Malz, mit Ausnahme des gebrannten und gemahlten, soll auf 15 RM. für 1 Doppelzentner festgesetzt werden.

Das Steuervereinlichungsgesetz

Ein Gesetz, das bei der bevorstehenden Finanz- und Steuerreform endlich seine Auferstehung erleben wird, ist das Steuervereinlichungsgesetz. Dieses Gesetz hat bereits dem vorigen Reichstag vorgelegen, kam aber dort nicht mehr zur Erledigung. Vor Jahresfrist wurde es dem jetzigen Reichstag erneut eingereicht und von diesem nach einer Aussprache, in der alle Parteien ihre größte Unzufriedenheit mit der Vorlage zum Ausdruck brachten, dem Steueraussschuß überwiesen, in dem es nun seit dieser Zeit friedlich schlummert. Bei der kommenden Finanzreform wird nun auch diese Vorlage wieder aktuelle Bedeutung erlangen, und es besteht die Absicht, sie zusammen mit den übrigen Steuervorlagen nach Möglichkeit bis zum 1. April zu verabschieden. Da die Durchführung des Gesetzes aber längere Vorarbeiten erforderlich macht, ist praktisch mit seinem Inkrafttreten erst für das Steuerjahr 1931/32 zu rechnen. Das Steuervereinlichungsgesetz enthält bekanntlich Reichsrahmengesetze für die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Gebäudenutzungssteuer, ferner ein Steueranpassungsgesetz und ein Gesetz über den Uebertritt von Beamten in den Reichsdienst aus Anlaß der Steuervereinlichung. Die Gesetze verfolgen den Zweck, eine einheitliche Begriffsbestimmung der Steuergegenstände und eine einheitliche Berechnungsart für das ganze Reich einzuführen. Zugleich sollen damit die Voraussetzungen für eine Senkung der Realsteuern geschaffen werden. Eine Erschwerung für die Erledigung der Materie im Reichstag liegt darin, daß ein wichtiger Teil des Entwurfes, des Gebäudenutzungssteuergesetzes, verfassungsändernden Charakter hat und einer Zweidrittelmehrheit bedarf. Indem der Entwurf die Materie abschließend auch hinsichtlich des Steuerfahes regelt, geht er über die in der Reichsverfassung zugelassene Grundgesetzgebung hinaus. Im Reichsrat ist dieser Teil des Steuervereinlichungsgesetzes gefallen. Trotz der Ablehnung des Reichsrats hält aber die Reichsregierung an dem Entwurf fest und verweist auf berechtigte Interessen der deutschen Gesamtwirtschaft, die eine Vereinlichung der Steuer im Sinne der Regierungsvorlage als dringend notwendig erscheinen ließen.

Fürst Bülow †

Zu Rom, 28. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Fürst Bülow ist am Montag morgen gegen 7 Uhr nach kurzem Todeskampf gestorben.

Bernhard Fürst von Bülow wurde am 8. Mai 1849 in Klein-Flottbeck bei Altona als Sohn des Staatssekretärs des Meineren geboren und schlug gleich seinem Vater die Diplomatenaufbahn ein. 1877—78 war er Geschäftsträger in

Atten, später Botschaftssekretär in Paris, Botschaftsrat in Petersburg, 1888 Gesandter in Bukarest, 1893 Botschafter in Rom, 1897 wurde er als Staatssekretär in das Auswärtige Amt berufen, drei Jahre darauf zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten ernannt, trat jedoch 1909 zurück. Während einiger Monate der Jahre 1914—15 führte Bülow noch die Geschäfte der deutschen Botschaft in Rom, bis die Kriegserklärung Italiens erfolgte.

Seinem Wirken als Staatsmann stehen wir heute noch zu nahe, als daß von irgendeiner Seite darüber ein allgemein gültiges zustimmendes oder ablehnendes Urteil abgegeben werden könnte. Einigkeit herrscht aber unbedingt darüber, daß er ein Politiker von besonderem Format gewesen ist. Geborener Außenpolitiker als talentierter Sohn eines bedeutenden Außenministers, war es ihm nicht vergönnt, unbeeinflusst von innenpolitischen Vorgängen seine diplomatischen Fähigkeiten mit ungebrochener Schwungkraft zu entfalten. Die Widersprüche und Enttäuschungen des innenpolitischen Ringens haben bekanntlich selbst einen Bismarck nahezu zermürbt und zerrieben.

Bülow, der seit 1873 im diplomatischen Dienste des Reiches gestanden hat und von dem seit 1888 geföhrt Posten eines Gesandten in Bukarest 1893 den Sprung in die Botschaft zu Rom tat, bekam die ersten unbehaglichen Erschütterungen seiner Außenpolitik schon im Verlauf seiner Arbeit als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu spüren. Er übernahm es 1897 und besaß als Lohn für seine außenpolitischen Erfolge schon beim Antritt des Reichskanzleramtes am 17. Oktober 1900 als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe den Grafentitel. Der war ihm verliehen worden für die glückliche Durchführung der Erwerbung der Karolineninseln aus der spanischen Kolonial-Hinterlassenschaft im Stillen Ozean.

Bülow verfügte über menschliche und staatspolitische Qualitäten, die ihn besonders geeignet machten für das Auftreten im Parlament. Er war ein glänzender Dialektiker, von seinen Gegnern ebenso gefürchtet wegen des überzeugenden, zündenden Pathos seiner Rede wie wegen seiner Schlagfertigkeit und seines treffenden Witzes. Es war ein Kompliment seiner Gegner für Bülow, daß man ihn so gern mit einem Bande Bismarck und seinem klugen Fudel larnierte.

Den berühmten Ausspruch, daß Deutschland „einen Platz an der Sonne“ erringen mußte, hat er schon als Außenminister in einer Reichstagsrede des Jahres 1897 getan. Darin kommt die richtige Erkenntnis zum Ausdruck, daß Deutschland durch den fruchtbareren Aufschwung seiner Wirtschaft, durch den Eroberungszug der Erzeugnisse seiner Industrie auf den Weltmärkten auch zu einem entschlossenen Vorstoß aus der Beschränkung der europäischen in die unermessliche Weite der Weltpolitik genötigt war. Hinter der Kolonialpolitik des Fürsten Bülow, die den heißesten und für ihn auch erfolgreichsten Kampf mit dem Sieg des Bülowblocks der Konservativen und der Liberalen für eine starke deutsche Politik entfeuerte, stand weit mehr als der spielerische Wunsch, die deutsche Flagge in entfernten Punkten der Erde flattern zu sehen; sie war wie seine gesamte Außenpolitik von der Ueberzeugung getragen, daß die deutsche Arbeit und die deutschen Arbeitnehmer Raum brauchten, um in einer neuen Zukunft nicht in Lebensschwierigkeiten zu geraten.

Die heutige Kritik macht sich die Sache allzu leicht, wenn sie gegen Bülow einen tödlichen Vorwurf aus der Tatsache konstruiert, daß er in dem entscheidenden Zeitraum von 1898 bis 1901 wiederholten englischen Bündnisangeboten mit dem Ziel einer gemeinschaftlichen Weltherrschaft Englands und Deutschlands mit Amerika als Dritten im Bunde ausgewichen ist. Bülow war damals im Rechte mit dem Willen, Deutschland auf dem neuen Wege zunächst einmal die Hände frei zu halten. Er schloß in diesem Bestreben verhängnisvoll über die auch ihm vorgezeichneten und von ihm genau zu beurteilenden Grenzen hinaus, als er sich extrem auf den Dreihund beschrankte, obwohl die Folgen der Nichterneuerung des Bismarckschen Rückversicherungsvertrages durch Caprivi sich zu Bülows Beginn schon klar abzeichneten. Sehr wahrscheinlich ist es aber gerade die unbestreitbare Fürsorge Bülows für den Frieden gewesen, die ihn vorsichtig in außen-

politischen Verpflichtungen machte. Er wurde gefürchtet, als er 1905 die Delcassé-Krise umschiffte und hat erneut die Kriegsgefahr auch in der bosnischen Annexionskrise überwunden. Er widerstand der Versuchung eines Präventivkrieges gegen Frankreich, als Russlands Hände durch den verlorenen Mandschurischen Feldzug gegen Japan gebunden waren und hielt Italien so lange vom Kriege gegen uns zurück, wie das angesichts der in diesem Punkte ziellosen Berliner und Wiener Politik möglich war. Vielleicht hätte er ein entgegengesetztes Gegenpiel gegen die Einkreisungspolitik der Entente einleiten können, wenn er nicht über der Reichsfinanzreform und anderen innerpolitischen Schwierigkeiten gestürzt wäre.

Kommunistische Ruhestörungen in Leipzig

Zu Leipzig, 28. Okt. Am Sonntag nachmittag wurde in dem Vorort Lindenau eine kommunistische Kundgebung, die sich gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes richtete, durch die Polizei aufgelöst, weil aus der Mitte der Demonstranten heraus Ruhestörungen versucht wurden. Es sind aus der Kundgebung heraus auch zwei Schüsse abgegeben worden, die jedoch niemand verletzten. Außerdem mußte die Polizei die Tatsache feststellen, daß eine ganze Anzahl von auswärtigen, namentlich Berliner Kommunisten, nach Leipzig gekommen war, um bei dieser Kundgebung anscheinend als Unruhestifter aufzutreten. Die Leipziger Polizei, die in einem sehr großen Aufgebot eingesetzt werden mußte, hat über 50 Personen festgenommen. Ein Reichswehrsoldat wurde verletzt.

Sturm an der französischen Nordküste

Zu Paris, 28. Okt. An der französischen Kanalküste wüthet seit Samstag abend ein äußerst best'ger Sturm, der die Schifffahrt stark behindert. In der Bretagne wurden 500 ha Land durch die Sturmflut unter Wasser gesetzt. In Odranville mußte die Schifffahrt eingestellt und die Verbindung mit den vorgelagerten Inseln unterbrochen werden. Die Befestigungswerke an der Küste sind schwer beschädigt worden.

Kleine politische Nachrichten

Botschafter von Prittwitz über die deutsche Wirtschaftslage. In Newyork erklärte der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron nach seiner Rückkehr, Deutschlands Leistungen könnten die Tatsache nicht bestreiten, daß diese Leistungen nur durch die Mithilfe fremden Kapitals ermöglicht würden. Das deutsche Wirtschaftsleben stehe unter dem Doppeldruck der Reparationen und des Kapitalmangels. Die Lage, besonders der kleinen Betriebe, sei noch immer schwierig.

Oberbürgermeister Böß auf der Rückreise. Der Berliner Oberbürgermeister Böß hat an Bord der „Dremen“ die Rückreise von Newyork angetreten. In einer schriftlichen Presseerklärung sagte er seinen herzlichsten Dank für die Gastfreundschaft, die so groß gewesen sei, daß er schon deswegen Amerika in bester Erinnerung behalten werde.

405 neue Sportplätze in Italien. Am Freitagabend des Marfches auf Rom sind in Italien nicht weniger als 405 Sportplätze eingeweiht worden. Der Sekretär der faschistischen Partei hatte in diesem Zusammenhang angeordnet, daß sämtliche Sportverbände an den Kundgebungen teilnehmen sollen, um zu verdeutlichen, welchen Wert die faschistische Regierung auf die körperliche Erhaltung der Italiener legt.

Die Anhänger Aman Allahs gegen Nadir Khan. Nach den letzten in Allahabad eingetroffenen Nachrichten aus Afghanistan sind zuverlässige Anzeichen für eine Aman Allah freundliche Bewegung gegen Nadir Khan vorhanden. Die Anhänger Aman Allahs haben sich in Kabul von Nadir Khan getrennt und stehen seiner Thronbesteigung feindlich gegenüber. Auch die Wazari-Stämme sollen mit starkem Nachdruck gegen die Annahme des Thrones durch ihn Einspruch erhoben haben. Sie erklärten, daß Nadir Khan versprochen habe, im Falle eines erfolgreichen Abschlusses seines Kampfes gegen Habib Allah den Thron für Aman Allah freizuhalten.

Frau Traute.

48 Roman von Sidonie Audech-Mierswa

Da erhob sich Traute mit einem mal langsam und schob den Stuhl fort. In ihr bleiches Gesicht trat eine jähe Röte. Hoch aufgerichtet stand sie da, und unwillkürlich stand auch Dr. Träger auf. So standen sie einander gegenüber.

„Karl — in drei Tagen rücht du ins Feld! — Warum hast du es mir nicht gesagt? Ein Zufall ließ es mich heute erfahren.“

„Und wenn du wüßtest, daß das Regiment so bald schon hinaus kommt, warum nimmst du dann in den vergangenen Wochen nicht einmal Urlaub und kommst nach Beresheim?“

„Da konnte nicht! Erstens hatte ich hier im Lazarett zu tun und dann — ich dachte, in deinem Sinne zu handeln. Ich wollte dir die Komödie, die wir deinen Verdiensten gegenüber als „glückliches“ Brautpaar hätten spielen müssen, ersparen. Daß ich deiner gedacht habe, haben dir meine täglichen Briefe und meine Besuche zeigen.“

Beide neigte Traute den Kopf.

„Sicheren guten Freunde, Karl, nicht wahr würdest du ohne weiteres das Recht zugestehen, die letzten Tage, die du in der Heimat verlebtest, mit dir zu teilen?“

„Ja.“

„Nur wohl, so nehme ich dieses Recht für mich in Anspruch.“

„Traute — du wolltest —“

„Tante wird heute allein abreisen, ich bleibe hier in Falberstadt, bis — bis —“ ihre Stimme schwankte leicht — „bis du — fort bist.“

„Kannst du wüßtest, wie glücklich du mich damit machst!“

„Ich weiß es, darum tue ich es.“ — — —

Dr. Träger verstand die Tante, daß Traute jetzt bei ihrem Gatten blieb, zumal sie es nun auch erfuhr, wie nahe die Trennung vor der Tür stand, und wie bald schon Karl hinaus ins Feld mußte.

Es war ein harter Schlag für sie, denn sie hatte diesen Zeitpunkt noch in weiter, weiter Ferne gewähnt.

Heiße Tränen flossen, als sie „ihren Jungen“ zum letzten Mal beim Abschied auf dem Bahnhof ans Herz drückte.

Nun waren die Eheleute allein auf sich angewiesen. Flüchtling nur lernte Frau Traute einige Offiziere des Regiments und deren Frauen und Bräute oder Töchter kennen. Es hatten wohl alle den gleichen Wunsch, diese vielleicht letzten Stunden des Beisammenseins nicht mit Fremden zu teilen.

Dr. Träger widmete jede nur freie Minute Traute. Mit ritterlicher Aufmerksamkeit umgab er sie, jedes Wort, sein ganzes Wesen war eine stumme Huldigung für die geliebte Frau. Aber er hatte sich fest, ganz fest in der Gewalt; nicht die kleinste Zärtlichkeit erlaubte er sich ihr gegenüber. Ein ausleuchtendes Grüßen der Augen ein Handfuß, wenn er kam und ging, das war alles.

Traute wohnte im Hotel, er in seinem möblierten Zimmer in der Nähe der Kaserne. — — —

Ueber Nacht war das Wetter umgeschlagen. Der Sturm hatte aufgehört. Frost war gekommen, frischgefallener Schnee lag auf den Straßen und Plätzen und hüllte die alten Giebel, Zinnen und Dächer der Stadt ein. Arm in Arm wanderte Traute mit ihrem Gatten der Kreuz und quer durch dieses kleine nordische Nürnberg, und ihr funt- und schönheitsliebendes Auge entzückte sich an dem reizenden, in seinen alten Teilen schier mittelalterlichen Stadtbilde.

Sie fuhren auch zusammen hinaus in die Alus und

nach den Spiegelsbergen, wanderten auf den einsamen Wegen und Alleen umher und sahen in blauer Ferne die dunklen Harzberge herübergrüßen.

Nur wenige Spaziergänger trafen sie; das war ihr recht. Das Gefühl des Zusammenseins und Alleinseins inmitten der winterlichen Natur übte einen geheimnisvollen Zauber auf sie aus. Kein anderer Laut, als der Klang ihrer Stimmen schlug an ihr Ohr.

In ihren Gesprächen aber war nur Gegenwart und Vergangenheit, nie Zukunft. Sie tauschten ihre Ansichten, Hoffnungen, Besürchtungen über die täglichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz aus, denen sie, wie alle, förmlich entgegenfielerten. Und aus ihrem vergangenen Leben erzählten sie einander, mit seinem Laft bestrebt Brücken des inneren Verstehens zu bauen.

Einmal sagte Dr. Träger: „Traute, ich bitte dich, wenn du heimkommst, gleich mit den Kindern in mein Haus zu ziehen. Nichte dir den ersten Stod ganz nach deinem persönlichen Geschmack ein; entferne alles, was dich in der Einrichtung stört. Ich bin mit allem einverstanden. Tante hat bereits Anweisung von mir bekommen, alle Möbel, die du nicht brauchst, zu verkaufen.“

„Das möchte ich nicht tun, ich will nicht Erinnerungen zerstören, die dir, wenn auch schmerzlich, so doch sicher teuer sind.“

„Man muß es über sich gewinnen, stärker als solche Erinnerungen zu sein.“

Wenigstens dachte Traute. Es war ein leiser Reid in ihr.

Sie besetzte sich, dem Gatten gegenüber den freundlich-herzlichen Ton guter Kameradschaft festzuhalten, den sie vom ersten Tage an angefangen hatte. Aber ab und zu kam es doch vor, daß sie, ihrer selbst ganz unbewußt, vom Zauber seiner Persönlichkeit gefangen, wärmer und weicher in Ton und Haltung wurde.

Aus aller Welt

Eine Zählmängerveranstaltung aufgedeckt.

In einem Hause in der Amalienstraße in Jülich wurde eine Zählmängerveranstaltung ausgedeckt und fasche 5-, 2- und 1-Markstücke in Höhe von rund tausend Mark mit Herstellungsmaterialien beschlagnahmt. Der Hersteller ist der 53-jährige Gravierenanstaltsbesitzer Georg Studruder. Während der polizeilichen Durchsuchung der Räume nahm Studruder Gift, das er in einem Fläschchen bei sich führte. Studruder wurde sofort in das Krankenhaus überführt, wo er bald darauf starb.

20 Personen beim Tanz durch Leuchtgas vergiftet.

Am Sonntagabend wurde die Berliner Feuerwehr nach den Germania-Sälen in der Chausseestraße alarmiert. Dort waren etwa 20 Personen an Leuchtgasvergiftung schwer erkrankt. Das Gas war während einer Feillichkeit ausgetreten und überraschte die Teilnehmer beim Tanz. Die Feuerwehr unter Leitung von Oberbranddirektor Gempp war sofort in großer Stärke erschienen. Den Vergifteten wurde Sauerstoff eingeblasen und außerdem von Ärzten, die zu Hilfe gezogen wurden, Einspritzungen verabfolgt. Es gelang in fast allen Fällen, die Vergifteten ins Leben zurückzurufen; sie wurden nach den nächsten Krankenhäusern gebracht, wo die Behandlung fortgesetzt wurde. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

Ein Bestechungsfall bei der Oberpostdirektion Berlin.

Das Bekanntwerden der Panfower Bestechungsangelegenheit hat zur Aufdeckung eines weiteren Skandals geführt, in dem Beamte der Oberpostdirektion Berlin verwickelt sind. Nach eingehenden Ermittlungen wurde der Oberpostinspektor Alfred Stiebig von der Kriminalpolizei verhaftet. Er steht im Verdacht, von mehreren Baufirmen bestochen worden zu sein. Zunächst bestritt Stiebig, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Es konnte ihm jedoch nachgewiesen werden, daß er für sich große Anschaffungen gemacht hatte, die er von seinem normalen Einkommen nicht bestreiten konnte. Endlich mußte er zugeben, daß er von mehreren großen Firmen etwa 1000 Mark erhalten habe. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Eine Kaufgesellschaft im Auto verunglückt.

Nach einer Meldung aus Zürich wurde ein Auto, in dem sich eine Kaufgesellschaft befand, beim Bahnübergang von St. Leonhard vom Kaufmann-Malland-Express erfasst. Der Unternehmer Melly aus St. Leonhard, sein Sohn und der Tausling wurden in den nahen Bach geschleudert und ertranken. Die Gebamme wurde auf den Fahrbahn geworfen und war sofort tot. Die Patin des Tauslings wurde von der elektrischen Lokomotive 50 Meter mitgeschleift und ebenfalls getötet.

Aus Württemberg

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1929 bis Ende September 1929 betrug die Mehrausgabe im ordentlichen Haushalt 13 905 000 und im außerordentlichen Haushalt 1 141 000 M.

Geringe Beteiligung am Volksbegehren in Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Auf Grund der bis einschließ-lich 27. Oktober erfolgten Eintragungen für das Volksbegehren in den größten Städten des Landes ist die Beteiligung in Württemberg äußerst gering. In keiner dieser Städte wurde der erforderliche Prozentsatz auch nur annähernd erreicht.

Es haben sich bis einschließlich 27. Oktober eingetragen: in Stuttgart 6074 bei 256 000 Stimmberechtigten; in Ulm 1380 (bei 87 800); in Heilbronn 319 (bei 93 000); in Eßlingen 923 (bei 23 400); in Reutlingen 129 (bei 21 000); in Ludwigsburg 448 (bei 19 000).

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Oktober 1929.

Wintereinbruch.

Der Winter unternahm am letzten Oktobersonntag einen überraschend kräftigen Vorstoß. Nachdem schon tags zuvor fast in allen Teilen des obersten Schwarzwaldes Frost und Schneefall eingetreten war, brachte die Sonntagnacht einen empfindlichen Temperatursturz auch in den Mittellagen. Im Hochschwarzwald fiel am Sonntag früh und in der Nacht erneut Schnee, der bei rasch absinkender Temperatur und einsetzendem stärkerem Froste sich überall, etwa bis auf 1000 Meter herab, zu behaupten vermochte. Auch die Hochtäler des südlichen und mittleren Schwarzwaldes verzeichneten bei abgleitender Temperatur zeitweilig Schneegestöber. Die gesamte obere Gebirgskette des Schwarzwaldes bietet ein Winterlandschaftsbild. Die Temperatur ist bis auf 4 Grad unter Null gesunken; auch tagsüber hält sie sich jetzt bei kräftigem, kaltem Winde aus Nordwest zumeist um den Gefrierpunkt. Im Mittel- und Nord-schwarzwald melden alle oberen Berglagen, so das Ruhesteingebiet mit Vogels- und Schliffkopf, sowie die Hornisgrinde und Badener Höhe einen neuen Vorstoß des Winters. Die Kammhöhen, Mulden und geschützten Hochforsten tragen einen Schneebelag. Die Freunde des Schisportes können nun wohl bald ihre Bretter richten, denn der Winter scheint endgültig seinen Einzug halten zu wollen.

Rundgebung für das Volksbegehren.

Gestern Abend fand im Weißchen Saal eine Rundgebung für das Volksbegehren statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Studienrat Noos-Stuttgart stand. Namens des hiesigen Ausschusses für das Volksbegehren hieß der Leiter des Abends, Reichsbahninspektor Halle, die Erschienenen willkommen und erteilte nach einer kurzen Skizzierung der gegenwärtigen politischen Lage dem Referenten das Wort. Studienrat Noos, als Redner der Bürgerpartei hier wohl bekannt, verstand es in vornehmer Weise, das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ zu begründen und für dasselbe zu werben. Er führte hierbei im wesentlichen aus: Während es ihm anfangs zweifelhaft erschienen sei, ob angeht das Volksbegehren und Schwere des Reparationsproblems ein Volksbegehren der richtige Weg wäre, eine so schwerwie-

gende Frage zu entscheiden, habe er heute die Ueberzeugung gewonnen, daß das Volksbegehren geradezu eine Notwendigkeit sei. Das deutsche Volk dürfe nicht in eine Katastrophe hereingeführt werden, wie sie nach Annahme des unerfüllbaren Youngplans unvermeidlich werde, sondern es müsse aus der Katastrophe, in die unsere Wirtschaft infolge verfehlter Innen- und Außenpolitik abzugleiten drohe, herausgeführt werden. Ziel der Kreise um das Volksbegehren sei es, dem Youngplan ein mutiges „Nein“ entgegenzusetzen und auf der Grundlage einer wirklichen Dawesrevision Milderungen zu erreichen, so daß die Lasten vom deutschen Volke mit Hilfe einer strengen Ordnung der innerpolitischen Zustände (Sparwirtschaft und Reinigung des öffentlichen Lebens) getragen werden könnten. Der Redner kritisierte mit Schärfe die Art der Bekämpfung des Volksbegehrens seitens der Reichsregierung und Preußens, er warf diesen Regierungen vor, sie hätten das dem Volke zustehende Recht auf Aufklärung nicht beachtet, sondern sich auf parteibemagogische Abwehrreden beschränkt und versucht, einen Beweiskompromiß auf die Beamenschaft auszuüben. Das Volksbegehren solle eine klare Antwort hierauf geben. Es bekämpfe durchaus nicht die Staatsform, wohl aber die heutigen Zustände im Staate, welche in den großen Skandalen und Korruptionserscheinungen immer wieder ihren Ausdruck finden. Studienrat Noos zog dann, zur Außenpolitik übergehend, einen Vergleich zwischen Dawes- und Youngplan. Gebe der letztere auch zahlenmäßig eine gewisse Erleichterung, so sei er doch durch die weit ungünstigeren Transferschubbestimmungen und durch die Umwandlung des ungeschützten Teils der Jahreszahlungen von einer politischen in eine privatrechtliche Schuld dem Dawesplan unterlegen. Der Dawesplan gebe ausdrücklich die Möglichkeit einer Revision, während der Youngplan eine endgültige Lösung darstelle. Der Redner ist daher der Ansicht, die deutsche Wirtschaft müsse das Risiko einer Daweskrise auf sich nehmen, um zu besseren, wirklich tragbaren Bedingungen zu gelangen. Die Verständigungspolitik habe unsere Wirtschaft in eine schwere Krise gebracht, ihre Weiterführung bedeute nur ein langsameres, qualvolles, unerbittliches Sterben des Wirtschaftskörpers; immer enger werde der Lebensraum des zum Ersticken verurteilten deutschen Volkes. Es sei ein verhängnisvoller Fehler gewesen, daß im ungünstigsten Zeitpunkt Deutschlands Regierung selbst ein Revisionsverlangen gestellt habe und obendrein auf die Sachverständigen in Paris ein politischer Druck ausgeübt worden sei, unbedingt zu einem Ergebnis zu gelangen, um der zerrütteten Finanzwirtschaft des Reiches — wenn auch nur vorübergehend — wieder aufzuhelfen. Dieses leichfertige Vorgehen müsse bekämpft werden; es gehe nicht an, daß durch die verhängnisvolle Parteipolitik Hülferdings (Senkung der Lohnsteuer) das Volk gezwungen werden solle, keine wirtschaftliche, sondern eine politische Lösung des Reparationsproblems anzunehmen, durch welche es in 50jährige kommerzielle Schuldnekkenschaft, in eine Katastrophe gerate. Man müsse „nein“ sagen und auf eine Neuordnung der Innenpolitik dringen. Der Youngplan verspreche dem Reich Wiederherstellung seiner vollen Souveränität, völlige Befreiung von Rhein und Saar. In Wirklichkeit werde aber das Kontrollsystem in der entmilitarisierten Zone aufrechterhalten, und Frankreich bereite bezüglich der Rückgabe des Saargebietes — sie soll nicht, wie ursprünglich gefordert, vor, sondern nach Annahme des Youngplans erfolgen — neue Erpressungen vor. Die Verständigungspolitik, deren Ergebnis der Youngplan ist, war nach Ansicht des Redners nicht zwangsläufig; eine die politischen Konstellationen besser ausnutzende Politik hätte uns weiter gebracht. Er glaube daß nur durch eine mutige Politik, welche uns die Achtung des Auslandes wieder einbringt, durch Sparsamkeit und innere Disziplin der aus der Katastrophe herausführende Weg zur Freiheit gefunden werden könne. — An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine ruhig verlaufende Aussprache an, in der auch Gegner des Volksbegehrens zu Worte kamen. Der Versammlungsleiter dankte in einem Schlusswort dem Referenten des Abends und forderte zur Teilnahme am Volksbegehren auf.

Klavierabend Günther Homann.

Prof. Homann, Lehrer der Württ. Hochschule für Musik, wird heute Abend einen Klavierabend im Bad. Hof geben, dessen Programm jedem Musikfreund einen hohen Genuß verspricht. Da wir nur selten Gelegenheit haben, einen Künstler vom Range Homanns in unserer Stadt zu hören, sollte niemand den Besuch dieses Konzertes veräumen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Norden liegt immer noch eine starke Depression, die den von Spanien vorgerückten schwachen Hochdruck bedrängt. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb noch vorübergehender Aufklärung immer noch unbeständiges, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

CEW Horb a. N., 28. Okt. Im Gemeinderat wurde von Stadtschultheiß Schneider bei der Erörterung von Verkehrsfragen die Idee einer Bahnverbindung Alpirsbach-Neckarhausen vertreten und das Projekt einer Bahn von Horb über den kleinen Heuberg nach Balingen befürwortet. Dagegen wandte sich Stadtschultheiß Schneider gegen den Bau einer Autostraße von Gutingen nach Freudenstadt und bezeichnete den Ulmer Plan einer West-Ostverbindung Freudenstadt-Tübingen-Ulm-München als ein Hirngespinnst.

CEW Feuerbach, 28. Okt. Der Verein der Feuerbacher Fabrikanten und der Handels- und Gewerbevereine e. V. Feuerbach haben an das Stadtschultheißenamt Feuerbach ein Schreiben gerichtet, in dem die Eingemeindung von Zuffenhausen nach Feuerbach infolge der erwachsenden Finanzlasten strikt abgelehnt wird.

CEW Stuttgart, 28. Okt. Professor Dr. Friedrich Hertlein ist, wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, am Samstag nachmittag bei einer Führung des Württ. Geschichts- und Altertumsvereins durch das römische Castrum einem Herzschlag erlegen. Der Tod dieses Mannes, der so überraschend mitten aus seiner wissenschaftlichen Tätigkeit herausgerissen wurde, bedeutet für unsere schwäbische Heimatforschung einen schweren Verlust.

CEW Stuttgart, 28. Okt. Am Sonntag früh ereignete sich in der Spitzkurve zwischen Frauenkreuz und Glemsack ein schweres Autounglück. Ein Lastwagen, der 20 Nationalsozialisten zu Werbezwecken für das Volksbegehren nach Forzheim bringen sollte, kam, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, in zu rasches Fahren, geriet ins Schleudern und überstürzte sich in den Straßengraben hinein, wobei der Führer vollständig zertrümmert wurde. Es gab zahlreiche Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte. Einer der Schwerverletzten namens Kirchhoff ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben, ein anderer, Fritz Hafn, wurde lebensgefährlich verletzt und wurde mit drei anderen schwerer Verletzten ins Leonberger Krankenhaus verbracht, während die übrigen Verletzten ins Katharinenhospital nach Stuttgart transportiert wurden. Mehrere der Leichtverletzten konnten nach Anlegen von Notverbänden von dort wieder entlassen werden.

CEW Stuttgart, 28. Okt. Als am Samstag Abend in der Kantine einer Kleinkaliberjagdbahn im Gablenberger Wald der Wirt noch mit einigen Gästen zusammenjaß, wurde an den Fensterladen geklopft. Der Wirt traute der Sache nicht, griff nach einem Revolver und öffnete den Fensterladen. Da wurde ihm mit einer elektrischen Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet. Verwirrt und gebendet gab er nun einen Schuß ab. Als er hinaus ging um nach der Wirkung des Schusses zu sehen, fand er einen Toten, und zwar seinen eigenen Neffen, der kurz zuvor die Kantine verlassen hatte.

CEW Stuttgart, 28. Okt. Der Vorsitzende des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, Reichstagsabg. und Ökonomet Wilhelm Vogt, Gochsen, feierte seinen 75. Geburtstag. W. Vogt zählt zu den ältesten Parlamentariern des Landes. Im Jahre 1900 wurde er für den Bezirk Hall in den württ. Landtag gewählt und ist auch seitdem wieder ununterbrochen Mitglied des Reichstags. In den langen Jahren seines parlamentarischen Wirkens hat sich Ökonomet Vogt uneingeschränkte Achtung in allen politischen Lagern erworben. Insbesondere ist ihm die württembergische Landwirtschaft, für deren Interessen er jederzeit mit Entschiedenheit eintrat und um deren Förderung er auch außerhalb des Parlaments eifrig bemüht war, zu bleibendem Dank verpflichtet.

CEW Stuttgart, 28. Okt. Am 29. Oktober sind 10 Jahre vergangen, seit Staatspräsident Dr. Eugen Bolz als Nachfolger des verstorbenen Zentrumsführers von Kiene zum württ. Justizminister bestellt wurde. Seit jenem Tage gehört Herr Dr. Bolz ununterbrochen der württ. Regierung an und ist somit von allen Ministern der Nachkriegszeit am längsten im Amte.

CEW Stuttgart, 28. Okt. In einem Hause der Silberstraße erlitt nachmittags ein 41 J. a. Mann beim Baden in einer Wanne einen epileptischen Anfall und erkrankt.

CEW Stuttgart, 28. Okt. Nach einem Erlaß des Kultusministeriums über die Verwilligung von Beiträgen zu den Besoldungsleistungen der Gemeinden für die Lehrer der Volksschule stehen im Rechnungsjahr 1929 für diesen Zweck 3 Millionen RM zur Verfügung.

CEW Hohengehren, OA. Schorndorf, 28. Okt. Bei einer Treibjagd im Staatswald „Schlägle“ auf Markung Hohengehren entdeckten die Treiber, daß sich hier eine Manns- und eine Frauensperson durch Erhängen das Leben genommen hatten. Da die beiden Erhängten schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen waren, muß man annehmen, daß der Zeitpunkt der Tat schon länger zurückliegt.

CEW Ellwangen, 28. Okt. Auf der Station Crailsheim wurden am Sonntag Abend an der Maschine des um 6 Uhr Ellwangen passierenden Personenzugs Blutspuren entdeckt. Da man einen Unfall vermutete, ließ man die ganze Strecke absuchen. Beim Sandwerk in der Nähe der hiesigen U.B.N. wurde dann gegen 9 Uhr die schrecklich verstümmelte Leiche des 20jähr. ledigen Polizeischülers Fritz Frey von Baiersbronn aufgefunden, der sich anscheinend freiwillig vom Zuge überfahren ließ. Kleidungsstücke, die in der Nähe der Unfallstelle lagen, führten zur raschen Feststellung des Toten. Der so früh aus dem Leben Geschiedene litt schwer an Heimweh.

CEW Friedrichshafen, 28. Okt. Zwei Fischer in Langenargen gewahrten gestern nachmittag, etwa 30 m vom Ufer entfernt, eine im See schwimmende Leiche und brachten sie ans Ufer. Bei dem Toten, der anscheinend mehrere Wochen im Wasser gelegen hat und der im Alter von 20-25 Jahren gestanden haben dürfte, fand man eine mit dem Datum vom 18. August gekennzeichnete Sonntagsfahrkarte Ulm-Friedrichshafen. Er trug einen gestreiften Sweater, braune, gestufte Hosen und war von großer Statur. Die Person des Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,70
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,07

Börsenbericht.

Die Börse lag zu Wochenbeginn schwach bei im allgemeinen unveränderten Kursen.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 28. Oktober.

Weizen märk. 227-228; Roggen märk. 172-177; Bran-gerste 195-215; Futtergerste 172-188; Hafer märk. 164 bis 174; Weizenmehl 27,50-33; Roggenmehl 23-25,80; Weizenmehl 11-11,50; Roggenmehl 9,25-9,75; Viktoriaerbsen 35 bis 40; K. Speiserbsen 26-31; Futtererbsen 21-22; Rapskuchen 18,50-19; Leinukuchen 28,80-24; Trockenrüben 9,80-10,20; Sojabohnen 18,40-18,80; Kartoffelsoden 15-15,50; Speisekartoffeln weiße 1,90-2,20; rote 2,20-2,60; die, gelbfl. 2,50-2,70; allg. Tendenz: behauptet.

Schweinepreise.

Bopfingen: Läufer 75-90 M., Saugschweine 30-55 M. — Saugau: Ferkel 50-55, Läufer bis 125 M. — Ellwangen: Milchschweine 40-55 M.

Freiw. Feuerwehr Calw.



Die Herbst-Hauptübung

findet am
Freitag, den 1. November 1929,
nachmittags 1/2 4 Uhr
in voller Ausrüstung

Natt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist dringend notwendig.

Das Kommando: Wocheler.

Zwevenberg, den 29. Oktober 1929.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Alt-Kirchenpfleger

Johann Georg Seeger

im Alter von 83 Jahren heute Nacht sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr

Freiwillige

Grundstücksversteigerung

Im Auftrage der Herren alt und jung Benjamin Ruffner, Landwirte hier, bringe ich deren

Wohnhaus nebst Scheuer



Geb. 7 Hengstettersteige in Calw, und Parz. Nr. 16/2: 1a 02qm Gemüsegarten das. am
Donnerstag, den 31. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Grundbuchamtzimmer in Calw, zur freiwilligen Versteigerung. Liebhaber werden eingeladen.
Calw, den 17. Oktober 1929.

Bezirksnotar Krant.

Erstklassige Existenz

bei einem monatlichen Einkommen von 600 RM. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter V. W. 2068 an Postfach 380, Braunschweig.

Keilich

Bahnhofstr., Tel. 182

Zur süßen Woche:

Feinste Sport-Schmelz-Schokolade

1 Tafel 30 Pfa.

100 Gr. 85 Pfa.

3 Tafeln 85 Pfa.

Feinste Vollmilch-Hafel-nuß

1 Tafel 35 Pfa.

100 Gr. 1.- Mk.

3 Tafeln 1.- Mk.

Feinste Vollmilch-Erdnuß

1 Tafel 24 Pfa.

100 Gr. 1.10 Mk.

3 Tafeln 1.10 Mk.

Feinste Creme-Pralinen

1/2 Pfd. 16 Pfg.

Ferner sämtliche Marken-Schokoladen, wie:

Waldbaur, Eszel

Haller, Scharb

Burkbraun usw.

5% Rabatt

Ehrliches, solches 16-19jähr.

Mädchen

für Haushalt und etwas Landwirtschaft

sofort gesucht.

Kochen kann erlernt werden.

G. Siegler, zum Kreuz, Dyingen, D. Leonberg.

Ein ordentlicher

Junge

sucht Stellung

als Pferdebedient.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2-Zimmer-wohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Schnürle, Lederstraße 4

Valenciennes-Bretone-

Handklöppel-

Stickerer-

Spitzen

Spitzenkragen

in großer Auswahl empfiehlt

N. Metzler, Lederstr.

Dasselbst werden auch Spitzen verwahrt (angekurbelt). Auf vorgezeichnete und fertige

Handarbeiten

10% Rabatt

An die Einwohnerschaft des Bezirks Calw!

Der Weltspartag ruft zum Sparen auf!

Sparen schafft wirtschaftliche Unabhängigkeit!

Sparen kann man Jederzeit bei der

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Kinderhüte, riesige Auswahl RM. 3.95 **3.85**
W. Lutz, Bahnhofstraße.

Winterfahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 20 Pfennig erhältlich.

pfannkuch

Sonder-Angebot!

Golbgelbe Bananen

Pfd. 45 Pfg.

Nur solange Vorrat

Birka 15 Zentner

Mostobst

hat zu verkaufen.

Michael Förcher, Speghardt.

Welches Last-Auto fährt in nächster Zeit nach Stuttgart und könnte als Beifracht Klavier mitnehmen

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gelegenheitskauf! Hochmodernes neues Eichen.

Schlafzimmer

mit dreitür. Spiegel-Schrank, Waschtisch mit Spiegel und Marmor

billig zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahlung. Bad Liebenzell, Schillerallee 281.

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.- an in allen Farben.

Friseur Obermatt

Einen wenig gebrauchten

Ofen

(Dauerbrenner), hat zu verkaufen.

F. Nonnenmacher

Meinen

Laden mit Wohnung

Lederstraße 37, habe ich zu vermieten.

Berta Kirchherr Ww.

Wir liefern

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

rasch u. billig

Tagblattdruckerel

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF**, Pforzheim

Alfred Klein

Anna Klein

geb. 1883

Vermählte

Urach

Oktober 1929

Calw

Pelze

umarbeiten rasch u. billig

W. Lutz, Bahnhofstraße

Fahrten

Reise-Familien-Hochzeits-Kranken- und Gesellschafts-

mit bequemem, eleganten 6-7-Sigewagen billigt durch

Georg Volz, Autovermietung, Hirjan Fernsprecher 251 (Wegerei Thoma).



SERVA-KAFFEE

Beste Mischungen

Stets frisch gebrannt

Fernsprecher Nr. 120

Carl Serva Calw

Verkaufe sehr gut erhaltenen

Seberwagen

(Break) um Mk. 65.-

Wilhelm Federmann, Engelsbrand

Post Calw Land.

Schöne

Tafel-Birnen

3-Tagespreis abzugeben

Frau Marie Weiß Stammheim.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Die neuen Mäntel

ohne Pelz und mit reichem Pelzbesatz, vom einfachen, guten Mittelgenre bis zum elegant. Modellgenre in kleinen Damengrößen bis zu den größten Frauenweiten, nur beste Qualitäten, neuartige Stoffe in unerschöpflich großer Auswahl, zu niedrigsten Preisen! —

Blaue und schwarze Mäntel

in den Preislagen:

19.- 29.- 38.- 55.- 68.- 89.- und höher

Hochmoderne Mäntel englische Art und uni Stoffe

in den Preislagen:

29.- 38.- 45.- 59.- 75.- 95.- und höher

Kinder-Mäntel reizende Formen in den Preislagen

ab Gr. 45 7⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰ 18⁷⁵ und höher

Hochelegante Pelz-Mäntel

185.- 275.- 385.-

Plüsch-Mäntel

59.- 68.- 85.-



Flotter Mantel

1a. Schnitt-Velour Modefarben, ganz gefüttert u. großer Ejarré-Pelzkragen

49.-



Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung Ecke Metzger- und Blumenstrasse Pforzheim